



Prof. Dr. Karl Pinggéra ist seit 2009 Professor für Kirchengeschichte an der Philipps-Universität Marburg und Vorsitzender der Gesellschaft zum Studium des Christlichen Ostens. Außerdem ist er Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates und Kuratoriumsmitglied des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim sowie Mitglied im Facharbeitskreis Orthodoxie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und im Kontaktgesprächskreis zwischen den Orientalischen Orthodoxen Kirchen und der EKD.



Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr ist Professorin für Kulturosoziologie an der Universität Leipzig. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich Religionssoziologie. Dazu gehören Studien zur Konversion zum Islam, zum Säkularisierungsprozess in Ostdeutschland und vergleichende Untersuchungen zur Säkularität. Ab April 2016 wird sie zusammen mit Prof. Dr. Christoph Kleine an der Universität Leipzig eine Kollegforschergruppe zum Thema „Multiple Secularities – Beyond the West, beyond Modernities“ leiten.



Prof. Dr. Armin Nassehi ist Lehrstuhlinhaber für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Außerdem ist er Mitglied des Vorstandes des Humanwissenschaftlichen Zentrums der LMU, des Münchner Kompetenzzentrums Ethik sowie des Forschungsinstituts für Philosophie, Hannover. Zu seinen Forschungsthemen Kulturosoziologie, Wissenssoziologie und politische Soziologie publiziert er zahlreiche Bücher und regelmäßig Artikel, u. a. in SZ, FAZ und DIE ZEIT. Er ist Herausgeber der Kulturzeitschrift „Kursbuch“.

Religion und Gesellschaft: Sinnstiftungssysteme im Konflikt

Religion ist auf die Agenda moderner Gesellschaften zurückgekehrt. Vor allem außerhalb Europas entfalten religiöse Akteure verstärkt große Mobilisierungskraft, erzeugen mit ihren Sinnangeboten und Weltdeutungen aber auch neue Konflikte. Religion kann zur inneren Integration von Gesellschaften beitragen, aber auch Polarisierungstendenzen zwischen unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften und ethnischen Gruppen verstärken sowie die Exklusion der jeweils Anderen, Fremden begründen. Keineswegs nur im modernen politischen Islam mit seinen Konzepten des „Heiligen Krieges“ oder des „Islamischen Staates“, sondern auch in anderen Religionsgemeinschaften einschließlich verschiedener Christentümer lässt sich viel neue Glaubensgewalt beobachten.

Zu den normativen Konflikten, die religiöser Glaube in der Moderne erzeugt, gehören auch die Spannungen zwischen Religion und säkularen Wissensordnungen, etwa die elementaren Antagonismen zwischen Glaubensgewissheit und wissenschaftlicher Vernunft. Indem der freiheitliche Rechtsstaat Religionsfreiheit als vorstaatliches Grundrecht institutionalisiert, ermöglicht er die freie Entfaltung ganz unterschiedlicher religiöser Weltdeutungen und Orientierungssysteme, gibt so aber auch religiösen Akteuren Raum, die die Geltung staatlichen Rechts aufgrund ihres „göttlichen Rechts“ in Frage stellen und das Gewaltmonopol des Staates mit Unbedingtheitspathos bestreiten. So haben sich auch die Spannungen zwischen Religion und positivem Recht seit den 1980er Jahren in vielen Gesellschaften dramatisch verschärft.

In einer groß angelegten Vortragsreihe geht die Bayerische Akademie der Wissenschaften von Sommer 2015 bis Herbst 2017 der hohen Vielfalt neuer religiöser Konfliktodynamiken in der Gegenwart nach. Die Schattenseiten religiösen Bewusstseins sollen ebenso erkundet werden wie die schnelle Durchsetzungskraft neuer charismatischer Christentümer, die damit kontrastierenden Erosionstendenzen in den klassischen Volkskirchen sowie die Faszinationskraft alternativer Sinnstiftungsangebote bis hin zur Esoterik.

Religion und Gesellschaft: Sinnstiftungssysteme im Konflikt

Vortragsreihe 2015 bis 2017

Konzept: Friedrich Wilhelm Graf und Jens-Uwe Hartmann (beide BAdW/ LMU München)
Die Reihe umfasst insgesamt 14 Veranstaltungen. Die geplanten Vorträge und Gesprächsrunden widmen sich u. a. den Themenfeldern „Religion und Gewalt“, „Recht und Religion“, „Religion und Gender“, „Vielfalt der Christentümer“ und „Blasphemie“. Abschließend ist eine Veröffentlichung im Verlag C.H. Beck geplant.



Bayerische Akademie der Wissenschaften

Alfons-Goppel-Straße 11 (Residenz)
80539 München • Plenarsaal, 1. Stock
Tel. +49 89 23031-0 • www.badw.de

Anfahrt

U3/U6, U4/U5 Odeonsplatz • Tram 19 Nationaltheater

Religion und Gesellschaft Sinnstiftungssysteme im Konflikt

Vorträge 2016



Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Vorträge 2016

Dienstag, 19. Januar 2016, 19.00 Uhr

Religion und Recht: Zur (Un-)Möglichkeit religiös-weltanschaulicher Neutralität des Staates

Prof. Dr. Horst Dreier

Der freiheitliche säkulare Staat verzichtet auf die Identifikation mit einer bestimmten Religion, klammert die Wahrheitsfrage aus und entkoppelt die Autorität des Rechts von der Autorität des Glaubens. Für die Individuen ist die umfassende Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses gewährleistet. Für den Staat resultiert daraus die Pflicht zu religiös-weltanschaulicher Neutralität. Doch lässt sich diese überhaupt realisieren? Kann und darf der Staat seine christlichen Wurzeln ignorieren, müssen seine Vertreter ihre religiösen Prägungen verleugnen? Und liegt nicht schon in jeder Entscheidung über religiöse Fragen eine wertende Stellungnahme?

Mittwoch, 13. April 2016, 19.00 Uhr

Islam in den säkularen Rechtsstaaten Europas

Prof. Dr. Mathias Rohe

Kann der Islam zu Europa gehören? Für eine fundierte Antwort muss geklärt werden, wie sich die vielfältigen Strömungen des Islam zu den Rahmenbedingungen europäischer Rechtsstaaten verhalten. Auch das säkulare Europa kennt eine Vielfalt an Konzepten, wie das Verhältnis zwischen Staat und Religionen zu regeln ist. Der Vortrag konzentriert sich auf die Chancen und Herausforderungen, die sich für die europäischen Staaten wie auch für die Muslime in Europa ergeben.

Dienstag, 10. Mai 2016, 19.00 Uhr

Immanente Religion – transzendente Technologie? Das Beispiel Digitalisierung

Prof. Dr. Sabine Maasen

Statt Religion über Transzendenz und Technologie über Immanenz zu definieren, kann in einer fruchtbaren Irritation Religion als dem Sichtbaren und Präsenten, Technologie und Wissenschaft aber dem Unsichtbaren zugewandt bestimmt werden. Am Beispiel der Digitalisierung geht der Vortrag der „Komödie der Irrungen“ (Latour) nach, die die herkömmlichen Unterscheidungen von Religion auf der einen, Wissenschaft und Technologie auf der anderen Seite irritieren. Für die Immanenz von Religion ist u. a. an „Apps“ zu denken, die tägliche Briefe von Jesus zustellen (‘Jesus Christ Whisperer’) und damit Religion präsent und nahe halten. Für die Transzendenz von Technologie wird z. B. auf die wachsende Bedeutung von Algorithmen verwiesen, die, wie es scheint, die Stelle Gottes als unbeobachteter Beobachter (Luhmann) einzunehmen beginnen.

Dienstag, 14. Juni 2016, 19.00 Uhr

Im langen Schatten von Byzanz? Staat, Kirche und Gesellschaft in Diskursen des östlich-orthodoxen Christentums

Prof. Dr. Karl Pinggéra

Die Gesellschaften Osteuropas werden zu einem erheblichen Teil von einem dezidiert antiwestlichen Wertediskurs bestimmt. Namentlich in Russland ist die orthodoxe Kirche an der ideologischen Abgrenzung von „dem Westen“ mit seinem liberalen Staats- und Gesellschaftsmodell an prominenter Stelle beteiligt. Aus der orthodoxen Diaspora in Westeuropa und Nordamerika werden zuweilen ganz andere Entwürfe einer theologischen Sozialethik vertreten. Der Vortrag versucht, einen Eindruck von der Vielfalt orthodoxen Denkens zu vermitteln, das in Anknüpfung und Ablehnung auf das Staats-Kirche-Modell des byzantinischen Reiches bezogen bleibt.

Dienstag, 25. Oktober 2016, 19.00 Uhr

Umkämpfte Säkularität – Kampf um die Grenzen der Religion

Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr

Die Auseinandersetzung um die Grenzen der Religion – um Säkularität – lässt sich als ein Kampffeld beschreiben. Dahinter stehen Entwicklungen, die nicht mehr auf einen einzigen Nenner zu bringen sind: das Anwachsen der religiös indifferenten Bevölkerungsanteile bei gleichzeitig verstärkter Präsenz sich religiös artikulierender Migranten; eine Kluft zwischen rechtlich und politisch „gezähmter“ Religion und „entbetteter“ Religion; ein Kampf um Geschlechterverhältnisse, Lebensstile und Sexualität, in dem sich religiöse und säkulare Akteure positionieren; eine wachsende kritische Stimmung gegen die Präsenz des Islam.

Mittwoch, 2. November 2016, 19.00 Uhr

Geschlecht, Geschlechtlichkeit, Religion. Woran liegt die Sexbesessenheit des Religiösen?

Prof. Dr. Armin Nassehi

Es ist erstaunlich, aber religiöse Praktiken, Regeln und Zumutungen richten sich besonders auf zwei Dinge: auf die Geschlechtlichkeit des Gläubigen und auf die Regulierung des Sexuellen. Das gilt im Übrigen konfessions- und religionsübergreifend. Wenn es stimmt, dass Regeln vor allem den Sinn haben, das Leben kalkulierbarer und die Abweichung sagbarer zu machen, muss das umso mehr erstaunen, als sich religiöse Regeln im modernen Alltag vor allem an der Zumutung von Geschlechtern und an sexuellen Liberalisierungen reiben. Vielleicht hat es etwas damit zu tun, dass das Geschlechtliche und Sexuelle etwas mit der Kontinuation der Schöpfung zu tun hat und deshalb nicht einfach freigegeben werden darf. Oder ist es doch nur ein funktionales Äquivalent für die Ewigkeit, mit der man kaum mehr jemanden ängstigen kann? Antworten auf diese Fragen kann der Vortrag nicht versprechen, aber in Aussicht stellen.

Die Referenten



Prof. Dr. Horst Dreier ist Inhaber des Lehrstuhls für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Von 2001 bis 2007 war er Mitglied des Nationalen Ethikrates. Er ist Herausgeber eines dreibändigen, neu konzipierten Grundgesetzkommentars. Für seine Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den „Preis für gute Lehre“. Er ist ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften.



Prof. Dr. Mathias Rohe ist Lehrstuhlinhaber für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die rechtliche Stellung des Islam in Deutschland und Europa, seine Entwicklung im europäischen Kontext und das islamische Recht, insbesondere seine gegenwärtige Entwicklung. Er berät in- und ausländische Regierungen und leitet das von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften initiierte Forschungsprojekt „Islam in Bayern“.



Prof. Dr. Sabine Maasen hat seit Ende 2013 den Friedrich Schiedel-Stiftungslehrstuhl für Wissenschaftssoziologie an der Technischen Universität München inne. Sie ist Direktorin des Munich Center for Technology in Society und steht dem Senat der Hochschule für Politik vor. Zuvor war sie Professorin für Wissenschaftsforschung/Wissenschaftssoziologie an der Universität Basel. Ihr Forschungsinteresse richtet sich auf Fragen, die das Leben in technisierten Gesellschaften betreffen, u. a. in den Bereichen Neurotechnologie, soziale Robotik und Digitalisierung.